

Fachbuch und Fachzeitschrift

Der Reichshandwerksmeister:

Die heute im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik stehende Leistungssteigerung kann ein so wichtiges Hilfsmittel, wie es das Fachbuch darstellt, nicht entbehren. Es würde sich sicherlich in einer rationelleren Gestaltung vieler Handwerksbetriebe auswirken, wenn Meister, Gesellen und Lehrlinge sich immer wieder aus den Fachbüchern Anregungen holen wollten. Es genügt daher nicht, wenn lediglich der handwerkliche Nachwuchs zum Lesen von Fachbüchern angehalten wird. Vielmehr liegt es im Interesse jedes selbständigen Handwerksmeisters, wenn er sein Wissen an Hand von Fachbüchern immer wieder auffrischt und sich durch das Lesen von Neuerscheinungen mit den Anforderungen der Gegenwart vertraut macht.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, daß das Fachbuch den Handwerkern in Innungsbüchereien oder Büchereien anderer dafür geeigneter Dienststellen leicht zugänglich gemacht wird. Darüber hinaus müssen alle diejenigen selbständigen Handwerksmeister, die dazu in der Lage sind, sich Betriebs- oder Hausfachbüchereien anschaffen. Diese Fachbüchereien erfüllen aber erst dann ihren Zweck, wenn sie auch den Gefolgschaftsmitgliedern, den Gesellen und Lehrlingen sowie dem vielleicht nicht so begüterten Berufskameraden zur Verfügung gestellt werden. Es dient der für das Handwerk heute mehr als je notwendigen Leistungssteigerung, wenn das Fachbuch in die Hand von möglichst vielen Handwerkern kommt.

Die Fachbuchwerbung 1939 soll den Auftakt geben, den Gemeinschaftsgedanken auf diesem Gebiet praktisch zu verwirklichen.

Schramm, M. d. R.



Technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist ohne Fachwissen undenkbar. Das Fachwissen wiederum hat in unserer hochentwickelten Kultur das Vorhandensein eines hochwertigen Fachschrifttums zur Voraussetzung. Dabei sind die zwei wesensverschiedenen Erscheinungsformen Fachbuch und Fachzeitschrift nicht voneinander zu trennen. Will man die Bedeutung des Fachschrifttums für die Erzielung technischer und wirtschaftlicher Hochleistungen klar herausarbeiten, so sollte man Fachbuch und Fachzeitschrift stets in einem Atemzuge nennen. Beide gehören zusammen; sie stehen in fruchtbarer Wechselwirkung miteinander und dienen auf verschiedenen Wegen dem gleichen Ziel: der Sammlung und Verbreitung eines umfassenden Fachwissens, das nutzbar gemacht, allen Schaffenden innerhalb wie außerhalb der Reichsgrenzen den Weg zu höchster Leistungsfähigkeit eröffnet.

Für dieses Ziel ist es von besonderer Bedeutung, daß ihm zwei so verschiedene Erscheinungsformen wie Buch und Zeitschrift dabei dienstbar sind, die — wenn man auf so lebendige Dinge dieses Wort Moltkes anwenden darf — „getrennt marschieren, aber vereint schlagen“, nämlich im Kampf um die Leistungssteigerung. Das Fachbuch tritt in der Regel als in sich abgeschlossene Erscheinung ins Leben. Es ist von langer Hand vorbereitet und an keinen Erscheinungstermin gebunden. So hat das Fachbuch in aller Ruhe ausreifen können.

Anders dagegen die Fachzeitschrift. In regelmäßigen Zeitabständen tritt sie wieder und wieder an den Leser heran. Als Presseerzeugnis kann sie sich dem Tempo der Presse nicht entziehen. Sie muß stets aktuell sein und den Tagesfragen im besonderen Maße Rechnung tragen. Der geschlossenen Form des Fachbuches steht die lockere Form der Zeitschrift mit ihren Einzelaufsätzen, Nachrichten und Notizen gegenüber.

Dabei ist es die besondere Aufgabe der Fachzeitschrift, ständig zum Fachbuch hinzuführen. Die Fachzeitschrift berichtet nicht nur einmal im Jahr über das Fachbuch, sondern sie hält ihre Leser stets über die Neuerscheinungen an Fachbüchern auf dem laufenden. Sie macht den einzelnen darauf aufmerksam, was er alles im Fachbuch findet und in welchem Fachbuch das von vielen Gesuchte enthalten ist. Zu diesem Zwecke ist die in der gesamten Fachpresse ständig gepflegte Buchbesprechung nicht das einzige Mittel. Auch die einzelnen Aufsätze, die einem be-

stimmten Thema gewidmet sind, sprechen vom Fachbuch und seinem Inhalt oder sie verweisen in Fußnoten auf die einschlägige Fachliteratur.

Das Fachbuch dient der Sammlung und Sichtung des Fachwissens nach der Erreichung eines bestimmten Abschnitts. Es systematisiert und ordnet das Erreichte ein. Es ist ebenso oft zur ersten Einführung in ein Sachgebiet bestimmt, wie es in anderen Fällen die erschöpfende Darstellung einer Materie zum Ziel hat.

Die Fachzeitschrift hilft an dem vorhandenen Wissen weiterbauen, sie ist ein Spiegel der fachlichen Fortentwicklung. Sie läßt ihre Leser mit der Zeit mitgehen und unterstützt sie bei der Bewältigung neuer, erstmalig an sie herantretender Aufgaben. Sie ist unentbehrlich für jeden, der, im Besitz eines bestimmten Fachwissens, auf der Höhe bleiben will. **Dabei baut sie jedoch immer auf dem Fachbuch auf und führt stets wieder zu dem Fachbuch hin. Bei dieser Sachlage kann es nie zu der Fragestellung kommen: Fachbuch oder Fachzeitschrift? Sondern das Motto muß stets lauten: Fachbuch und Fachzeitschrift!**

Was leistet die Fachzeitschrift in dieser Hinsicht? Bei der Mannigfaltigkeit ihres Inhalts ist sie der große Anreger für ihre Leserschaft. Sie arbeitet nach dem Goethe-Wort: **Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Da ist jener Berufstätige der genau weiß, was er will. Er ist selbstverständlich ständiger Bezieher der Fachzeitschrift.** Mit ihrer Hilfe bildet er sich weiter, sie hält ihn in allen Berufs- und Fachfragen auf dem laufenden — kurz, sie gehört zu seinem notwendigen Rüstzeug. Da ist dann aber jene immer kleiner werdende Gruppe von anderen Berufstätigen. Sie haben unklare Wünsche und das unausgesprochene Verlangen, über diese oder jene Frage genauer unterrichtet zu sein, ohne daß sie wissen, wie sie den vielleicht nur leisen oder vorübergehenden Wunsch befriedigen können. Ihre Fachzeitschrift wird in ihren Aufsätzen und Berichten auch dieses Wunschgebiet behandeln. So ist sie für den Leser der erste Anlaß, sich mit dem Sachgebiet erst flüchtiger und dann eingehender zu beschäftigen. Der Leser wird aus ihr erfahren, welche Fachbücher ihm weiterhelfen können. Auf diese Art führt sie ihn zum Fachbuch.

Der Dienst, den sie ihren Lesern erweist, geht noch weiter. Mancher Volksgenosse, der nie daran denken würde, sich literarisch zu betätigen, greift zur Feder, um seiner Fachzeitschrift seine Auffassung oder die Erfahrungen aus seiner Berufstätigkeit vorzutragen oder um eine ungelöste fachliche Frage anzuschneiden, auf die er sich von seiner Fachzeitschrift eine Antwort erhofft. Sein Schreiben wird im Briefkasten oder in der Ecke, die dem Erfahrungsaustausch dient, abgedruckt. So ist der Fachmann, der Praktiker des Alltags, zum ersten Male — wenn auch nur in bescheidenster Weise — zum Autor geworden. Eines Tages wird dieser oder jener von den Briefkastenmitarbeitern im vorderen Teil der Fachzeitschrift als Verfasser eines Aufsatzes in Erscheinung treten. Ist dieser Schritt zum ersten Male getan, so wird der Betreffende auch öfter zu der Zeitschrift fachliche Beiträge beisteuern, bis dann schließlich der Buchverleger auf ihn aufmerksam geworden ist und ihm den Vorschlag zur Abfassung eines Fachbuches macht. So ist aus dem unbekanntem Volksgenossen, der auf seinem Fachgebiet Wesentliches zu sagen weiß, der Buchautor geworden, der seinen Berufskameraden durch das Fachbuch dient, sich selbst die Freude über seine eigenen Leistungen gibt und dem Fachbuchverlag in seiner Person den gesuchten Nachwuchs zur Verfügung stellt. Der Weg, der ihn zum Fachbuchautor führt, wird oft über die Fachzeitschrift gehen, die sich hier als ein hervorragendes Mittel zur Leistungsauslese erweist und damit im Dienste der allgemeinen Leistungssteigerung steht.

Bei der einschneidenden Bedeutung, die die Leistungssteigerung für die deutsche Volkswirtschaft hat, muß daher jeder Berufstätige die Forderung innerlich bejahen, deren Befolgung auch ihn zur Freude über die eigene Leistung zu führen vermag — die Forderung, Fachbücher und Fachzeitschriften aufzunehmen und zu verarbeiten. Beide befruchten sein berufliches Können und Wissen, sie befähigen ihn zu größerer Leistung und führen ihn selbst zum größeren Erfolg. Die Parole muß daher lauten: **Fachbuch und Fachzeitschrift in die Hand jedes Schaffenden!**

Dr. Erich Volkmann, Berlin.